

Integrationshilfen gemäß §35a SGB VIII in Rheinland-Pfalz

Eva Dittmann/Sarah Weissmann

Im Zuge des gesamtgesellschaftlichen Bedeutungswandels der Kinder- und Jugendhilfe sind ihre Aufgaben zunehmend an den Schnittstellen zu anderen gesellschaftlichen Teilsystemen, wie z.B. dem Bildungssystem, verortet. Neben der Familie übernehmen sowohl die Schule als auch die Jugendhilfe wichtige Aufgaben bei der Erziehung und Bildung junger Menschen. Spätestens die PISA-Ergebnisse haben verdeutlicht, auch das Schulsystem muss stärker auf die Lebenswelten von jungen Menschen und ihren Familien eingehen um erfolgreiche Bildungsprozesse zu gestalten. Für die Bewältigung dieser Aufgaben und um gemeinsam auf positive Lebens- und Sozialisationsbedingungen hinzuwirken, ist die Kooperation von Jugendhilfe und Schule in der Praxis längst Realität, wenn auch strukturell bislang nicht abgesichert. Es existieren kaum noch Schulen, an denen oder in deren Umfeld nicht unterschiedlichste Formen der Jugendhilfe umgesetzt werden (z.B. Schulsozialarbeit, HzE an Schule, Integrationshilfen etc.). Bundesweit nehmen in der Folge schulbezogene Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe stetig zu.

Das Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention stellt die Kooperation von Jugendhilfe und Schule vor neue Herausforderungen, da sie die inklusive Neuausrichtung bestehender Strukturen und die Zugänge zu Regelinstitutionen für junge Menschen mit Beeinträchtigung fordert. Von besonderer Schnittstellenrelevanz ist in diesem Zusammenhang die auf Teilhabeverbesserung ausgelegte Eingliederungshilfe gemäß § 35a SGB VIII, deren Inanspruchnahme in den vergangenen Jahren vor allem bei den ambulanten Hilfeformen am Durchführungsort Schule zugenommen hat (vgl. akjstat 2016). Maßgeblich an der Entwicklung beteiligt ist vor allem die steigende Gewährung von Integrationshilfen an Schulen. Im Zusammenhang mit inklusiver Bildung wird derzeit vorrangig die Ermöglichung des gemeinsamen Unterrichts von jungen Menschen mit und ohne Behinderung diskutiert, zu dessen Realisierung aktuell verstärkt Integrationshilfen eingesetzt werden. Diese können je nach Beeinträchtigung sowohl in Kindertagesstätten als auch in Schulen gemäß SGB VIII oder SGB XII (bei Vorliegen einer kör-

perlichen oder geistigen Behinderung) gewährt werden.

Im Folgenden soll daher auf die Entwicklung der als Jugendhilfeleistung gewährten Integrationshilfen nach § 35 a SGB VIII in Rheinland-Pfalz eingegangen werden. Diese Hilfen für junge Menschen mit einer (drohenden) seelischen Behinderung haben äquivalent zum bundesweiten Trend in Rheinland-Pfalz in den letzten Jahren einen deutlichen Anstieg zu verzeichnen, was vor allem die schulbezogenen Leistungen betrifft.

Neuer Höchststand der Fallzahlen in Rheinland-Pfalz

Im Jahr 2016 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 1.426 Integrationshilfen nach § 35a SGB VIII in Schulen und Kindertagesstätten in Anspruch genommen. Dabei entfallen 132 (9,3 %) auf den Bereich Kindertagesstätte und 1.294 (90,7 %) der Hilfen auf die Schulen. Diese herausgehobene Stel-

Während die Fallzahlen im Bereich der Kindertagesstätten zurückgegangen sind, zeigt sich bei Integrationshilfen in Schulen eine deutliche Fallzahlsteigerung.

lung der Integrationshilfen an Schulen lässt sich bereits seit 2012 beobachten, hat sich allerdings seither noch einmal deutlich zu Gunsten der Schule verschoben.

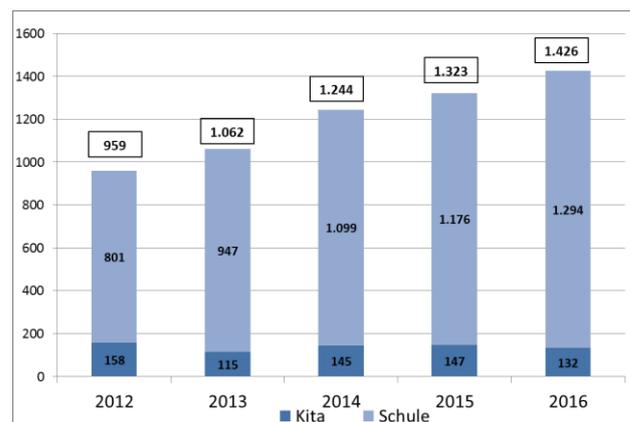


Abbildung 1: Entwicklung der laufenden und beendeten Integrationshilfen nach § 35 a SGB VIII an Kindertagesstätten und Schulen zwischen 2012 und 2016

Insgesamt lassen sich in beiden Bereichen unterschiedliche Tendenzen feststellen. Im Bereich Schu-

le sind die Integrationshilfen von 2012 bis 2016 um 61,5 % gestiegen, während in den Kindertagesstätten ein Rückgang der Fallzahlen um 16,5 % zu verzeichnen ist¹. Die insgesamt zu identifizierende Fallzahlsteigerung lässt sich daher auf die zunehmende Inanspruchnahme von Integrationshilfen in Schule zurückführen. Diese fällt im Zeitraum 2012 bis 2016 mit einer Zunahme von 61,5% deutlich höher aus als die Steigerung der Fallzahlen aller Hilfen gemäß §35a SGB VIII (plus 18%) sowie der erzieherischen Hilfen (plus 1,1%) im gleichen Zeitraum.

Bezieht man die Inanspruchnahme auf die relevante Bevölkerungsgruppe und betrachtet die Anzahl der Integrationshilfen pro 1.000 jungen Menschen unter 6 Jahren bzw. zwischen 6 bis unter 15 Jahren, so zeigt sich für Rheinland-Pfalz ein durchschnittlicher Eckwert von 0,67 Integrationshilfen an Kindertagesstätten sowie von 4,27 Integrationshilfen an Schulen. Im Vergleich zu 2012 ist der Eckwert der Kindertagesstätten damit um 0,15 Eckwertpunkte gesunken. Der Eckwert an Schulen zeigt dagegen äquivalent der Fallzahlentwicklung eine Steigerung um 1,85 Eckwertpunkte.

Auch bei den Ausgaben zeigen sich die Bedeutung und Steigerung der Aufwendungen für Integrationshilfen an Schulen.

Richtet man den Blick in die einzelnen rheinland-pfälzischen Regionen, so zeigen sich zwischen den Kommunen insgesamt große Disparitäten, welche im Bereich der Schule stärker ausfallen. So besitzt der Eckwert der Kindertagesstätten eine Spannweite von 0 bis 3,35 Hilfen pro 1.000 junger Menschen unter 6 Jahren, während die Spannweite des Eckwerts im Bereich Schule von 0 bis 8,60 Hilfen pro 1.000 der 6 bis unter 15-Jährige reicht. Dennoch zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr in einem Großteil der Kommunen eine wachsende Tendenz der Inanspruchnahme sowohl in Kindertagesstätten als auch in Schulen.

Deutliche Zunahme der Aufwendungen in beiden Bereichen

Die steigende Inanspruchnahme spiegelt sich entsprechend auch in der Entwicklung der Aufwendun-

¹ Es gilt jedoch zu beachten, dass im Kindertagesstättenbereich in Rheinland-Pfalz Integrationshilfen auch über die Aufstockung von Personal im Rahmen einer Landesverordnung durchgeführt werden können, die in den dargestellten Daten nicht enthalten sind.

gen wider. Im Jahr 2016 betragen die Ausgaben für Integrationshilfen nach § 35 a SGB VIII insgesamt 21,04 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahr zeigt sich eine Zunahme der Ausgaben um etwa 4,5 Millionen Euro. Dabei entfielen im Jahr 2016 1,39 Millionen Euro auf den Bereich Kindertagesstätten (6,6%) und 19,65 Millionen Euro auf den Bereich Schule (93,4%). Seit 2012 sind die Ausgaben insgesamt um 68,1% gestiegen. Dieser Anstieg ist vor allem auf einen Anstieg der Ausgaben für Integrationshilfen in Schulen zurückzuführen. Betrachtet man die Entwicklung seit 2012 in beiden Bereichen, so sind die Ausgaben im Bereich Kindertagesstätten, trotz des Rückgangs der Fallzahlen, um knapp 30% angestiegen. Im Bereich Schule zeigt sich eine deutlichere Steigerung der Ausgaben um 71,6 %. Gleichzeitig zeigt sich im Bereich Schule, dass die Ausgaben stärker gestiegen sind als die absoluten Fallzahlen der Integrationshilfen (plus 61,5%).

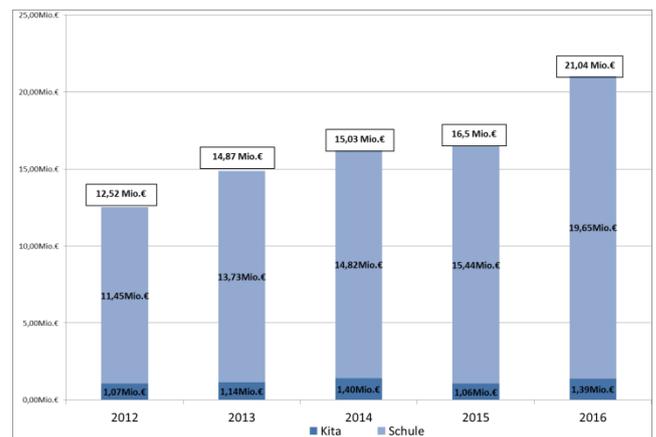


Abbildung 2: Entwicklung der Ausgaben für Integrationshilfen nach § 35 a SGB VIII an Schulen und Kindertagesstätten zwischen 2012 und 2016

Betrachtet man die Pro-Kopf-Ausgaben, liegen diese in Rheinland-Pfalz im Jahr 2016 im Bereich Kindertagesstätten durchschnittlich bei 7,7 Euro pro 1.000 junge Menschen unter 6 Jahren. Im Vergleich dazu liegen die Pro-Kopf-Ausgaben für Integrationshilfen nach § 35a SGB VIII in Schulen bei durchschnittlich 70,3 Euro pro 1.000 junge Menschen zwischen 6 und unter 15 Jahren.

Steigerung der Intensität der Integrationshilfen über zunehmende Dauer

Die aufgezeigte Zunahme der Aufwendungen im Bereich der Integrationshilfen lässt sich mitunter auch mit einer gesteigerten Intensität der gewährten Hilfen erklären. Die meisten Integrationshilfen an Kindertagesstätten dauern im Jahr 2016 zwischen 6

Monaten und etwa 1 Jahr (38,0 %). Gleiches gilt auch für Integrationshilfen an Schulen (22,4 %). Lediglich 4,0 % der Integrationshilfen an Kindertagesstätten und 4,5 % derer an Schulen weisen eine Dauer von unter 3 Monaten auf.

Annähernd ein Drittel (30%) der Integrationshilfen an Schulen dauern im Jahr 2016 im rheinland-pfälzischen Durchschnitt 36 Monate oder länger.

Unterschiede zwischen Integrationshilfen an Kindertagesstätten und Schulen ergeben sich erst, wenn man die Angaben zu längeren Dauern betrachtet. So dauern in Schulen 16,8 % der Integrationshilfen 3 bis unter 5 Jahre und 12,3 % länger als 5 Jahre.

Somit hat annähernd ein Drittel (30 %) der Integrationshilfen an Schulen eine Dauer von 36 Monaten oder mehr. In Kindertagesstätten geht hingegen keine der Integrationshilfen über die Dauer von 36 Monaten hinaus. Insgesamt ergibt sich für Integrationshilfen an Schulen in Rheinland-Pfalz eine durchschnittliche Dauer von 27,4 Monaten. Zwischen Landkreisen (27,1 Monate), kreisfreien (28,7 Monate) und kreisangehörigen Städten (25,2 Monate) ergeben sich bezüglich der durchschnittlichen Dauer von Integrationshilfen im Jahr 2016 an Schulen nur geringe Unterschiede.

Umfang gewährter Hilfen nimmt an Schulen zu

Neben der Dauer der Hilfe gibt der gewährte wöchentliche Stundenumfang der geleisteten Betreuung einen Hinweis auf die gestiegene Intensität der Hilfe. Dabei zeigen sich erneut Unterschiede zwischen den Institutionen. Der wöchentliche Stundenumfang von Integrationshilfen nach § 35 a SGB VIII beträgt in Kindertagesstätten im Jahr 2016 in den meisten Fällen 5 bis unter 15 Stunden (51,2 %).

Integrationshilfen nach § 35a SGB VIII weisen an Schulen durchschnittlich eine längere Dauer sowie einen höheren Stundenumfang als in Kindertagesstätten auf.

Insgesamt 39 % der Integrationshilfen weisen eine höhere Intensität auf, wohingegen 9,8 % einen Stundenumfang unter 5 Stunden besitzen. Im Vergleich dazu zeigt sich bei den Integrationshilfen an Schulen im Jahr 2016 ein anderes Bild: Hier besitzen lediglich 24,1 % der Hilfen einen wöchentlichen

Stundenumfang von 5 bis unter 15 Stunden, wohingegen 42,4 % der Hilfen einen Stundenumfang von 15 bis unter 25 Stunden aufweisen. In 30,3 % der Fälle ist sogar ein noch höherer Stundenumfang gegeben. Dagegen weisen lediglich 3,1 % einen wöchentlichen Stundenumfang von unter 5 Stunden auf.

Integrationshilfen an jeder zweiten Schule

Betrachtet man die Entwicklungen schulbezogen, so wird deutlich, dass in Rheinland-Pfalz im Jahr 2015 an 765 (51%) von 1.499² Schulen Integrationshilfen durchgeführt wurden und damit etwa jede zweite Schule betroffen ist. Hilfen nach SGB VIII fanden dabei an 560 Schulen statt, an den übrigen wurden ausschließlich Hilfen gemäß SGB XII gewährt. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede hinsichtlich der Schulform. Integrationshilfen nach SGB VIII werden in den Jahren 2012 und 2015 an allen Schulformen, in den meisten Fällen jedoch an Grundschulen durchgeführt. Darauf folgen die Realschule plus und die Integrierte Gesamtschule, die aufgrund ihrer Ausrichtung als Schwerpunktschulen vergleichsweise hohe Fallzahlen aufweisen. Dennoch zeigt sich bei allen Schulformen im Jahresvergleich der schulbezogenen Auswertung 2012/2015 ein Anstieg der Integrationshilfen. Dieser fällt an Grundschulen am höchsten (plus 30,4%) aus.

Fazit

Insgesamt kann festgehalten werden, dass ein klarer Entwicklungstrend hinsichtlich einer steigenden Inanspruchnahme sowie zunehmenden Aufwendungen vor allem im Bereich der Schule sichtbar wird. Rheinland-Pfalz liegt damit im derzeitigen Bundestrend (vgl. akjstat 2016). Zwar existieren interkommunale Disparitäten zwischen den einzelnen rheinland-pfälzischen Kommunen, insgesamt zeigen sich jedoch einheitliche Entwicklungstendenzen, die eine weitere Zunahme der Inanspruchnahme zukünftig erwarten lassen.

Abschließend lässt sich konstatieren, dass die Gewährung von Integrationshilfen nach § 35a SGB VIII längst kein Einzelphänomen mehr darstellt. Betrachtet man die beiden Bereiche der Integrationshilfen, Kindertagesstätten und Schulen, zeigt sich, dass bereits seit 2012 eine deutliche Dominanz der Schule in Bezug auf die Fallzahlen und die Höhe der Ausgaben bestand. Darüber hinaus weisen Integrationshilfen nach § 35a SGB VIII im betrachteten Zeit-

² Schulverzeichnis RLP 2015

raum an Schulen durchschnittlich eine längere Dauer sowie einen höheren Stundenumfang als an Kindertagesstätten auf. Es zeigt sich auch, dass Integrationshilfen an allen Schulformen gewährt werden, sich die Fallzahlen je nach Schulform jedoch stark unterscheiden.

Der dargestellten steigenden Inanspruchnahme der Hilfe steht jedoch ein bislang unzureichendes empirisches Wissen über Integrationshilfen gegenüber. Zudem fehlt es an übergreifenden fachlichen Standards hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung, Qualifikation der Fachkräfte und einer sinnvollen fachlich-strukturellen Verortung der Integrationshilfe im Gesamtsystem Schule, auch in Abstimmung mit der bereits bestehenden Hilfestruktur vor Ort. In der Praxis führt dies zu deutlichen regionalen Disparitäten und Unsicherheiten für alle Beteiligten. Ungeklärt scheinen derzeit Fragen der Zuständigkeit, Konzeptionierung und Finanzierung an der Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Schule, wodurch zunehmend auch über sogenannte "Poollösungskonzepte" diskutiert wird. Für die öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe sowie die Schule gilt es daher künftig gemeinsam auszuloten, wie eine Ausrichtung der Integrationshilfe aussehen und eine sinnvolle Steuerung abseits des einfachen "Mehr" in Kooperation erfolgen kann.

Literaturverzeichnis

akjstat 2016: Kommentierte Daten der Kinder- und Jugendhilfe. 19. Jg. Heft 1/2016.

V.i.S.d.P.

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH
Flachmarktstraße 9
55116 Mainz

Kontakt

Eva Dittmann
06131/24041-28
eva.dittmann@ism-mz.de

ism kompakt bündelt zentrale Befunde unterschiedlicher Projektkontexte und fasst diese in Form kurzer Kommentierungen zu den Themen Kinder- und Jugendhilfe, Familie und Migration zusammen.

ism kompakt richtet sich an interessierte Fachleute und Institutionen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern.